

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

22.2.1808 (Nr. 31)

Carlsruher



Zeitung.

Montags,

den 22. Febr. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Triest — Wien — Aus dem Oestreichischen — Nürnberg: Die russ. Truppen bleiben in Italien — Von der Donau — Kassel: Juden Deputation — Münster: Münster wird Residenz des Großherzogs von Berg — Hamburg: Schwedische Armee — Von der Niederrhein — Danzig: Dämpfung des Feuers — Berlin — Königsberg — Paris: Doktor Gall — Kopenhagen — Semlin — Wiga — Petersburg: Fest.

Oestreich.

Triest, vom 8. Februar.

Die französischen und italienischen Kaper nehmen jetzt in Folge des kaiserl. Dekrets vom 17. Dec. alle Schiffe, die aus Malta oder Messina kommen, u. hieher bestimmt sind, ohne Unterschied der Flagge weg, und führen sie nach Ancona — Wegen der starken Zufuhr an neapolitanischem Baumöl ist dessen Preis von 120 Gulden auf 70 zurückgegangen. Zucker, Kaffee, Baumwolle etc. haben hier gegenwärtig keinen bestimmten Preis; momentane Umstände reguliren denselben.

Wien, vom 10. Februar.

Vielen unserer Regimenter, welche, zufolge des im vorigen Monat ergangenen Befehls, den Rückmarsch in ihre ehemaligen Garnisonen angetreten hatten, ist die Drede nachgesandt worden, Halt zu machen, und den anbefohlenen Verlauf der Pferde zur Zeit noch zu unterlassen. Man will bemerken, daß längs der ungarischen Gränze gegen die Türkei Oestreich. Truppen zusammengezogen werden.

Das Pfund Kaffee ist hier jetzt in Papiergeld auf vier Gulden 12 Kreuzer, und der Zucker auf 2 Gulden 36 Kreuzer, das Pfund gestiegen. — Die Diamanten auf der Tabatiere, welche der Kaiser Napoleon dem hier residirenden russisch-kaiserl. Gesandten Fürsten, von Kurakin, durch den Ambassadeur, General Andreoffy, hat zustellen lassen, werden auf 100,000 Franken geschätzt. — Die Audienzien bey Sr. Majestät dem Kaiser sind an jedem

der dazu bestimmten Tage so zahlreich, daß nicht selten 300 bis 600 Personen von verschiedenem Stande zur Audienz vorgemerkt sind, und der Monarch schon Morgens 6 Uhr dieselbe eröffnet.

Aus dem Oestreichischen, vom 8. Febr.

Das Gerücht erneuert sich, daß 3 große Mächte sich vereinigt haben, um das künftige Schicksal einer vierten zu reguliren. Wahrscheinlich wird man bald im Stande seyn, hierüber etwas Näheres zu melden.

Nach Privat-Nachrichten von der östreichischen Grenze soll am 6. Febr. von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Grafen von Stadion, allen fremden Gesandten, so wie den Chefs der höchsten in ändischen Hofstellen notifizirt worden seyn, daß Sr. Majestät der Kaiser und König nach den vielfältigen fruchtlosen Bemühungen, das englische Kabinet zum Frieden zu bewegen, sich gezwungen sehe, alle diplomatischen Verbindungen mit demselben abubrechen. Die Kaufleute sollen durch die Provinz-Chefs von diesen Maasregeln bereits verständigt worden seyn, um sich in ihren Geschäften darnach zu richten. Die Wiener Zeitung enthält hierüber noch nichts. Doch weiß man, daß der englische Gesandte, Adair, noch am 12. Febr. nicht abgereist war.

Deutschland.

Nürnberg, vom 16. Februar.

In Italien scheint auch noch nicht alles ins Meine gebracht zu seyn; denn ganz unerwartet wurde der Regie-

zung von Triest von Venedig aus eröffnet, daß Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon, eingetretener Umstände wegen, für nothwendig erachtet hätten, zu verfügen, daß die sich gegenwärtig in Italien aufhaltenden russische Truppen, für welche die Etappenmärtsche durch das österreichische Gebiet bereits verabredet und bestimmt waren, fürs erste dieses Land noch nicht verlassen möchten. — Andere Berichte aus Italien geben die Vereinigung von Heertruppen, der Mark Ancona und Civitavecchia mit dem Königreich Italien für ganz entschieden an.“

Von der Donau, vom 4. Februar.

Die Türken verstärken die Besatzungen von Giurgewo, Ismail etc., und fangen an, die südlichen Ufer der Donau mit einer Kette von Truppen zu besetzen, weil die Russen seit 3 Monaten in der Moldau und Wallachei um die Hälfte stärker geworden sind, als sie zuvor waren.

Kassel, vom 16. Februar.

Um die Juden des Königreichs von den weisen und wohlthätigen Absichten des königl. Dekrets vom 27. vorigen Monats zu unterrichten, hatte, auf einen Vorschlag des geh. Finanzraths Israel Jakobsohn von Braunschweig, der Minister der Justiz und des Innern jüdische Deputationen aus sämtlichen Departements des Königreichs zusammenberufen. Am 8. dies waren diese Deputationen hier eingetroffen, und noch am nämlichen Tage wurden sie durch gedachten geh. Finanzrath dem Hrn. Minister Simeon vorgestellt. Tags darauf hatten sie das Glück, Sr. königl. Majestät durch den Ober-Kammerherrn und Staatsrath Grafen von Fürstenstein in einer besondern Audienz vorgestellt zu werden. Der geh. Finanzrath Israel Jakobsohn hielt die Anrede an den König, auf welche Se. Majestät antworteten: „Sie haben mir viel Schmeicheles gesagt, wofür ich ihnen danke. Ich habe mich gefreut, als ich fand, daß die Konstitution meines Königreichs in Rücksicht der Gleichstellung aller Religionen den Gefühlen meines Herzens entsprach. Durch Geseze muß Niemand in der freien Ausübung seiner Religion beschränkt werden. So wie der König seine Religion, so kann jeder Unterthan auch die seinige ausüben. Nur in der Erfüllung der Bürgerpflichten kann der Staat Geseze vorschreiben. Sagen sie ihren Brüdern, daß sie sich bemühen sollen, die ihnen verliehenen Berechtigungen verständig zu

benutzen. Es wird mir eine Freude seyn, wenn sie mir tapfere Krieger für mein Heer, treue Diener und gute Bürger für den Staat liefern. Sie können sich, wie meine übrigen Kinder, meiner vollen Protektion versichert halten.“ Am 11. wurde hierauf in dem hiesigen Tempel ein Dankfest für das ertheilte Bürger-Recht gefeiert, welches die Minister und Staatsräthe, der Präfekt, mehrere Staatsbeamten u. die vorzüglichsten Geistlichen der Stadt mit ihrer Gegenwart beehrten. Mehrere französische Juden theilten mit ihren westphälischen Brüdern das Glück dieser Vereinigung, und die Dankbarkeit für eine Wohlthat, die sie schon lange genossen.

Münster, vom 5. Februar.

Unsere Stadt wird künftig die Hauptstadt des Großherzogs von Berg seyn. Durch einen am 2. d. M. angelangten Courier, ist die offizielle Nachricht angelangt, daß Sr. kaiserl. Hoheit dem Großherzog von Berg, das Fürstenthum Münster, die Grafschaften Mark, Tecklenburg, Lingen etc. zu Theil geworden sind, und daß Sie am 1. Merz davon Besitz nehmen werden. Zum Empfang desselben wird das hiesige Schloß in Stand gesetzt, und menbliert. — Der General Gouverneur Canuel befindet sich in Paris, von wo her wir unsere Deputation zurück erwarten.

Hamburg, vom 13. Februar.

Aufs Neue, sagt man, daß die Engländer von Schweden das nordische Gibraltar Mastrand zu besetzen verlangt haben, daß aber ihre Forderung verworfen sei. Die schwedische Armee übrigens bestand im Anfange dieses Jahres aus 45,000 Mann Infanterie, 8,000 Mann Kavallerie und 3700 Artilleristen, welche im Ganzen 57,000 Mann, ohne die Offiziers, ausmacht. — Indessen erwartet man bald einige schließliche Maasregeln gegen Schweden, wenn der König nicht in eine Annäherung einwilligen sollte. — Zu dem Ende sollen theils von Rußland, theils von Dänemark neue Schritte geschehen seyn, um ihn zu bewegen, sich offen für einen der kriegführenden Theile zu erklären; denn jene Staaten wollen im Norden Europas kein Reich dulden, welches sich den Alliierten Englands nennet, und das in dieser Eigenschaft nicht ermangeln würde, die Communication des Nordens zu hindern.

Von der Niederelbe, vom 20 Febr.

In dem Hauptquartier des Prinzen von Pontecorvo bemerkt man seit einigen Tagen mehr Geschäftigkeit. In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. kam ein Courier aus Paris an; gleich darauf wurde ein anderer nach Kiel befördert. Einige Adjutanten sind seitdem auch versandt worden. Es scheint fast, als ob sich die Armee des Prinzen bald nach dem Norden in Bewegung setzen werde.

D a n z i g, vom 4. Februar.

Das in der Nacht vom 1. zum 2. d. ausgebrochene schreckliche Feuer konnte erst nach Verlauf von 24 Stunden gelöscht werden. Das kaisert. königl. Militär hat sich bei diesem großen Unglück, welches die ganze Stadt zu vernichten drohte, auf eine ehrenvolle Art ausgezeichnet. Durch diese Feuerbrunst sind über 100 Gebäude und Wohnungen in die Asche gelegt worden.

P r e u s s e n.

Berlin, vom 13. Februar.

Auf die Rückkunft des schon vor der Reise des Prinzen Wilhelm königl. Hoheit nach Paris geschickten Legationsrath Greuhm, hatte man lange gehofft. Sie ist erfolgt; derselbe traf am 8. d. Abend hier ein, und setzte am folgenden Tage die Reise nach Königsberg fort. Man macht aus mehreren Umständen den Schluß, daß er Ueberbringen froher Nachrichten sey.

K ö n i g s b e r g, vom 2. Januar.

Man sagt, Sr. Maj. der König habe unter den verschiedenen Offiziers seiner Armee, welche um den Abschied gebeten und erhalten haben, auch Sr. Durchl., dem Herzog von Braunschweig Dels, selbigen huldreichst ertheilt.

F r a n k r e i c h.

P a r i s, vom 15. Februar.

Es scheint, sagt heute ein Journal, daß die Spekulationen des Dr. Gall demselben vortreflich gelingen. Sein erster Kursus ist noch nicht geendigt, und schon hat er einen zweiten angefangen, für welchen, wie man sagt, alle elegante Damen von Paris unterzeichnet haben. Mesmer und Cagliostro haben kein größeres Glück gemacht. Mit Ungeduld sieht man aber noch dem Urtheil der Gelehrten über die Cranologie entgegen. — (Das nämliche Blatt,

Journal de l'Empire, ist ein erklärter Gegner der Gallischen Lehre.)

Dem Vernehmen nach ist der Senat für heute außerordentlicher Weise zusammenberufen. — Seit ohngefähr zwei Wochen waren täglich Administrationskonseils, die sämtlich von Sr. Maj. dem Kaiser präsidirt wurden.

D ä n n e m a r k.

K o p p e n h a g e n, vom 9. Februar.

Zwei Islandsfahrer mit reicher Ladung sind gestern Abend auf hiesiger Rhede angekommen. Sie haben in Norwegen gelegen, und sollen die Nachricht mitbringen, daß in den dortigen Häfen mehrere dänisch-isländische Schiffe eine Zuflucht gefunden haben.

Aus Gothenburg hatte man zu Helsingör die bestimmte Nachricht, daß daselbst 3 feindliche Fregatten, 3 Kutter und 1 Brak lagen.

S e r v i e n.

S e m l i n, vom 30. Januar.

Der russisch-kaisert. Staatsrath Rodosinikin ist mit dem General en Chef Czerny Georges und mit mehreren Offiziers von Belgrad nach Schabaz gereist, um die Gränze von Bosnien zu rekognosziren.

R u s s l a n d.

R i g a, vom 5. Februar.

Wir denken auf keinen Continentalkrieg. Die russ. Armeen sind zwar an dem Niemen und in der Gegend in Standquartieren; aber auch franz. Truppen sind noch im Preussischen. Rußland muß jetzt darauf sehen, den Sund und die Belte den Engländern zu versperren, sonst würden sie in die Ostsee einlaufen, und alle Häfen, ja sogar Petersburg, im Mai mit ihren Zerstörungswerkzeugen bedrohen, weil alle russ. Häfen vorwärts in die See gebaut sind. Um aber den Eingang in die Ostsee zu verwehren, müssen nicht allein die Küsten von Seeland, sondern auch die Küsten von Schweden mitwirken. Schweden wird ohne Zweifel zu diesem Zwecke bis zum Mai von den Russen und Dänen bekehrt werden.

P e t e r s b u r g, vom 23. Januar.

Das Fest der Erscheinung Christi am 1^{ten} Jan gehört

bekanntlich zu den vornehmsten Festen der griechischen Kirche. Es ward am vergangenen Montag mit vieler Pracht gefeiert. Fünzigtausend Mann Truppen, theils Cavallerie, theils Infanterie, waren mit der schönsten Ordnung vom kaisert. Winterpalais bis zum Ende des Galeerenhofes aufgestellt. Auf dem Eise der Newa war ein Tempel errichtet, wo die hohe Geistlichkeit sich zur Wasserweihe und Einsegnung der Fahnen versammelt hatte, und wohin sich Ihre Majestäten, die Kaiserinnen, nebst dem jüngern Mitgliedern der allerhöchsten Familie, aus dem Winterpalais in Begleitung des ganzen Hofstaats und aller hohen Staatsbeamten zu Fuße zu begeben geruheten. Während der Segensprechung und Fahnenweihe erfolgte eine zmalige Salve von allen Truppen. Das Ganze machte eine majestätische Wirkung. Sr. Maj. der Kaiser, begleitet von Sr. kaisert. Hoheit, dem Großfürsten Constantin, und der Generalität, kommandirte dieß militairisch-religiöse Fest. Es herrschte dabei eine Ordnung und eine Regelmäßigkeit, verbunden mit einer Würde und Pracht, die nichts zu wünschen übrig ließ. In der Begleitung Sr. Maj. des Kaisers befand sich auch der kaisert. franz. Ambassadeur, Hr. v. Caulincourt, zu Pferde. Das schönste Wetter und mäßige Kälte von 5 Gr. Reaumur beunflusteten das Fest.

T o d e s - A n z e i g e n .

Dem allgütigen Gott hat es gefallen, unsern guten rechtschaffenen Vater, den hiesigen Hof-Factor und Handelsmann, Johann Gottfried Vogel, in einem Alter von 90 Jahren zu sich in die bessere Welt aufzunehmen. Seine Krankheit war Alters Schwäche, so daß er in der Nacht, vom 17. auf den 18. dieses, ganz sanft entschlief. Wir beweinen seinen Verlust, verbitten uns alle Beileids-Bezeugungen, und empfehlen uns unsern Gönnern, Freunden und Verwandten zu fernerm Wohlwollen.

Carlsruhe,

den 18. Februar 1808.

Ernst Friedrich Vogel, Carl Friedrich Vogel, Sophia Voglin, geb. Syp-ler, Margaretha Klein, geb. Voglin, Posthalter Klein in Durlach, Johann Friedrich Vogel.

Meinen Anverwandten, Freunden und Gönnern, mache ich den für mich schmerzlichen Fall bekannt, daß es Gott gefallen, meinen lieben Mann, den Großherzogl. Badischen Oberstallmeister = Amts-Secretaire, Philipp Jacob Friedrich Müller, in seinem 4ten Lebens-Jahre, heute früh von dieser Welt abzurufen. Dadurch wurde ich mit meinem noch unerzogenem Kinde, leider zu frühe in die für mich schmerzliche Lage einer jungen Wittwe versetzt, und empfehle ich mich zur fernern Wohlgerogenheit und Freundschaft.

Carlsruhe,

den 21. Februar 1808.

Magdalena Müller, geb. Zittel.

Baden. [Verzigerung.] Die Decem. Rath Hupersche Wittib ist entschlossen ihre in Rastatt neben der Hofapo- theke gelegene, mit allen Bequemlichkeiten versehene, zweistöckige steinerne Behausung, bestehend in einem großen Wohnzimmer mit Alkov, 1 kleinerm Zimmer mit Alkov zur rechten Seite des Eingangs u. 1 Wohnzimmer mittlerer Größe, 1 kleinerm Zimmer mit Alkov, 1 Kammer und besten Küche auf der andern Seite des Eingangs. Ferner: 1 geräumigen Saal nebst 3 Zimmern, 2 Kammern und Küche im obern Stock, auch 1 Zimmer in der Haube, 1 großen und 1 kleinen gewölbten Keller, ingleichen ein Wasch- und Backhaus, Holz- und Kutschen-Remise, nebst kleinem Magazin, welches zu einem Pferd-stall mit wenigen Kosten einzurichten, auch mehreren zur kleinen Vieh- Zucht erforderlichen Ställen u. Brunnen im Hof; überdieß einen angenehmen Huzgarten neben der Haupt-Einfahrt und dem Hof gelegen, mit einer zu Erbauung eines Hauses bestimmten 1stöckigen Mauer und einer besondern Eingangsthüre von der Gasse eingerichtet; endlich den ihr eigenthümlichen großen Küchengarten mit vielen vorzüglichen Obstbäumen besetzt, einem zur vergnüglichen Aussicht erhöht angebrachten Gartenhaus versehen und nächst dem Großherzogl. Zeughaus gelegen. Dienstag, den 8. März, Nachmittag 2 Uhr, im Gasthaus zur Sonne in Rastatt, unter billigen Bedingungen öffentlicher Steigerung auszu- legen, und wenn annehmliches Gebot erfolgt, dem Meist- biete den sogleich zuschlagen zu lassen. Den 18. Febr. 1808.

Strassburg. [Stempel = Vorfertigung.] Herr Thraner, Sohn, Buchbinder, in Strassburg, welcher sich eine zeitlang in Paris mit Stempelfischen aufgehalten; empfiehlt sich seinen werthen Mit-Collegen, welche neue Stempel wünschten, bestens, und billigen Preises zu besorgen.